

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 7

Artikel: Zwischen zwei Fronten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZWISCHEN ZWEI FRONTEN

Am Sonntag am Anfang des Jahres von Mukden mit der Station Kungung auf Teile der chinesischen Armee. Die Stadt Kungung liegt etwa 100 km südlich von Chianchow. Boshard blieb da. Am andern Morgen erschienen japanische Bombenflieger, besetzten den Bahnhof, sprengten die Gleise der Bahn, die nach Peking führt. Die chinesische Armee, etwa 10-12000 Mann, schied abends ab. In der Nacht wurden die Gleise

wieder ausgebaut. Tag darauf verließen in zehn Zügen die 10000 Soldaten den Bahnhof, dazu alle chinesischen Beamten und wer mitkam. «Kommen Sie mit», sagte diese zu Boshard und zum englischen Oberleutnant der Bahn, der schon Platz in Kungung hatte. Die beiden blieben. Der englische Beamte aus Pflichtgefühl, unser Mitarbeiter, weil er ein Vertreter jenes Typs der unerschrockenen Berichterstatter ist. — «Ich schied ausgereicht in der Nacht», schreibt Boshard.

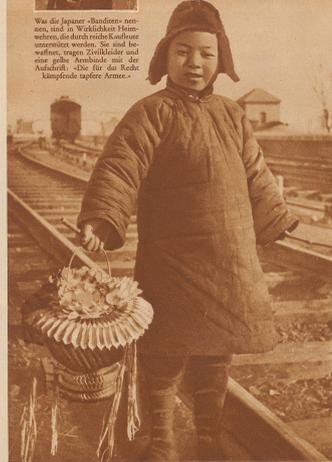
Am andern Morgen kam die Bevölkerung der umliegenden Dörfer auf den teilweise zerstörtem Bahnhof, um fortzugehen, was nicht nicht und angestarrt war. Rabot Mittag um 2 Uhr sprengte eine Schwadron japanische Kavallerie auf den Bahnhof ein. «Wo sind die Chinesen?», «Fort», sagte Boshard. Die japanischen Berichterstatter verfolgten von ihm die Beschreibung des Rückzugs, und der japanische Befehlshaber Wakamasa trank mit ihm zusammen eine Tasse Tee.



«Können Sie uns garantieren, daß wir heute nicht mit Bomben besetzt werden?», fragte die britische Angestellte der Mukden-Pekingbahn, während ich mit den ausgehenden Chinesen, die fliehen wollten, in den Gütern an Bord war vor einige japanische Bomben auf die Gleise von Kungung gesprengt worden waren. Cowley versuchte zu beruhigen: «Ich bin in der größten Gefahr wie ihr, und binne doch!»



Nach der Bombardierung wird das gesamte Kungungsmaterial schützenswert verladen. Der Bahnhofsleiter war mit einer Schwadron japanischer Kavallerie vor und versetzte eine nicht geringe Aufregung unter den Herren Kollegen in die chinesischen Hauptquartiere von Kungung.



Was die Japaner «Kriegsgefangene» nennen, sind in Wirklichkeit Frauen, die durch raube Kaufleute verschleppt wurden. Sie sind bewaffnet, tragen Zivilkleider und eine gelbe Aermelkappe aus der Aushäut. «Die hier die Rechte kampflose tapfere Arme!»



Um 12 Uhr mittags des folgenden Tages besetzt die Kavallerie-Regimenter des Obersten Wakamasa die Station Kungung.

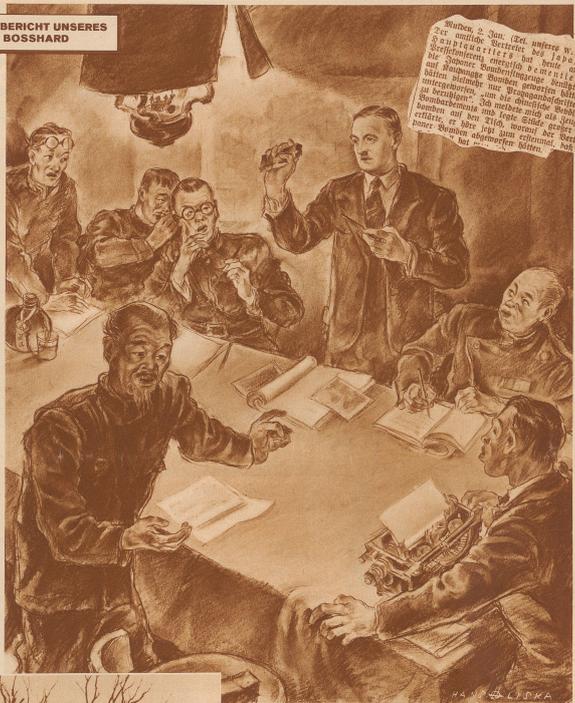
Nach dem Rückzug der chinesischen Armee konnten am andern Morgen aus den umliegenden Dörfern die Bahner und Soldaten kommen. Der Oberleutnant der Bahn, der schon Platz in Kungung hatte, die beiden blieben. Der englische Beamte aus Pflichtgefühl, unser Mitarbeiter, weil er ein Vertreter jenes Typs der unerschrockenen Berichterstatter ist. — «Ich schied ausgereicht in der Nacht», schreibt Boshard.

Der japanische Oberleutnant ist nicht auf seine Leinwand. «Wir sind nunmehr weiter gegen Chianchow vorrückend», erklärt Boshard weiter. Der Oberleutnant ist nicht auf seine Leinwand. «Wir sind nunmehr weiter gegen Chianchow vorrückend», erklärt Boshard weiter.

4. MANDSCHUREI-BERICHT UNSERES MITARBEITERS W. BOSSHARD

Wir fügen bei, daß unser Mitarbeiter sich infolge der neueren Verhältnisse sofort nach Shanghai begeben hat. Sein unerschrockenes Verhalten liegt die Gefahr in sich, daß er den Japanern nicht allzu unangenehm werden kann. Er hat bei der Verfolgung der Vorfälle in Shanghai japanische Soldaten fotografiert, welche chinesische Frauen aus ihren Wohnungen vertrieben. Daraufhin wurde er verhaftet und nach Abführung seiner photographischen Platten wieder freigelassen. — Die Shanghai-Bilder werden in einer der nächsten Nummern der «Zürcher Illustrierten» erscheinen.

Hilf mir: «Das stimmt nicht!», die Vertreter des japanischen Hauptquartiers erklärte in einer Presskonferenz, die Japaner hätten keine Bomben, sondern nur Aufklärungsflugzeuge auf die Stadt Kungung abgeworfen. Da sind Boshard — der Gegenstand des Flugzeugabwurfs gewesen war — auf was einige Bomben splitter vor und versetzte eine nicht geringe Aufregung unter den Herren Kollegen in die chinesischen Hauptquartiere von Kungung.



«Wahrscheinlich...» (Text in German, partially illegible)



Links: Die Gleise der Mukden-Pekingbahn auf der Station Kungung, nach dem Bombardement durch die japanischen Flieger.



Rechts: Propagandaschriften zur Beruhigung der besetzten Bevölkerung, verteilt in der chinesischen Hauptquartiere, seien über Kungung abgefordert worden. Hier liegen sie. Wer lesen kann, lese!